

Region

Ansturm auf den Ponylift

Bäretswil Oberhalb von Bäretswil war an diesem Wochenende eines der wenigen Skigebiete der Region in Betrieb. Dutzende Familien nutzten das schöne Wetter für einen Ausflug zum Ponylift im Ghöch.

Annette Saloma

Aus der Musikbox klingt Schlagermusik, in der Luft liegt der Duft von Frittieröl. Der Schnee glitzert im Sonnenlicht.

Zahlreiche Kinder und ein paar wenige Erwachsene haben sich oberhalb von Bäretswil in der Schlange vor dem Ponylift des Skigebiets Ghöch eingereiht, der sie 150 Meter weit den Hügel hinaufbringt. Im Stemmbogen oder in der Hocke fahren die Kinder wieder hinunter, dicht gefolgt von den Eltern.

«Dein Gejammer geht mir auf den Wecker», sagt ein Vater auf Ski zu seinem Knirps, den er zwischen seine Beine genommen hat. An einer grellgelben Leine hält er den Buben fest, der ein Gestältchen um den Oberkörper trägt. «Du musst nicht immer sagen, was nicht geht. Jetzt entspann dich und probier einfach.»

Helfer greifen auf Kunstschnee zurück

Der Skibetrieb ist an diesem frühen Nachmittag im Ghöch auf rund 1000 Metern über Meer in vollem Gang. Es ist erst das sechste Mal diese Saison, dass er aufgenommen werden konnte. An diesem Samstag läuft nur der Ponylift.

Für die Präparation der Pisten beim längeren Mastenlift braucht es über 30 Zentimeter Schnee, gefallen sind laut Verein des Skilifts Ghöch knapp 25. Auch für den Ponylift mussten die freiwilligen Helfer auf zusätzlichen Kunstschnee zurückgreifen. Was sie nicht unbedingt schlecht finden.

«Kunstschnee hält länger und ist resistenter», sagt Vereinspräsident Ernst Steiger. Der Mann mit den kurzen weissen Haaren, der Sonnenbrille und den goldenen Steckern im Ohr strahlt über das ganze Gesicht. «Die ersten vier Familien waren schon um Viertel vor neun da, und seitdem ist es ein Kommen und Gehen.»

Auf rund 250 Personen schätzt er das Besucheraufkommen, vier seiner Leute sind heute im Einsatz. Kein sensationeller, aber ein «besserer» Tag für den



Der Ponylift läuft dank Natur- und Kunstschnee. Foto: Annette Saloma

Verein, der in den letzten paar Jahren damit zu kämpfen hat, dass die Winter immer wärmer werden.

Der Ansturm zeigt sich auch auf der Strasse. Mit dem öffentlichen Verkehr ist das Gebiet nicht erreichbar, der kleine Parkplatz schon am Vormittag besetzt. Die Autos stehen weit die steile Ghöchstrasse hinunter.

Anita Scrollo aus Madetswil ist gerade oben am Lift angekommen – für die erste Abfahrt des Tages. Die zweifache Mutter ist mit der Familie zum ersten Mal in diesem Skigebiet.

«Das ist streng mit diesen Bügeln, an denen man sich festhalten muss», sagt sie und lacht. Neben ihr steht ihre 7-jährige

Tochter. Warum sie hier ist? «Um Spass zu haben und Ski zu fahren», sagt das Mädchen, bevor es davonflitzt.

Katharina Vogt aus Eglisau sitzt mit ihren drei Kindern etwas abseits der Piste auf einem Schlitten und verzehrt ein Sandwich. «Wir dachten, es habe noch mehr Leute, und sind deshalb mit dem Schlitten gekommen», sagt sie und blinzelt in die Sonne.

«Wir haben vor allem einen Ort gesucht, der über dem Nebel liegt.» Alle, die man fragt, geben diesen Grund für die Fahrt ins Ghöch an. Der Blick auf das Nebelmeer rundherum erinnert einen daran, dass es weiter unten ganz anders aussieht.

Um 13.30 Uhr versammeln sich rund 40 Kinder am Pistenrand für die Skischule. Diese wird jeweils zwischen Neujahr und Sportferien von der Ski- und Snowboardschule Zürcher Oberland organisiert, die Anmeldung läuft spontan vor Ort. Die Kinder werden in Dinos (Anfänger) und Ponys (Fortgeschrittene) eingeteilt.

«Ich finde es eine gute Vorbereitung auf die Sportferien», sagt Dania Hernandez, die den weiten Weg von Urdorf gefahren ist, damit ihr Sohn bei den Ponys mitmachen kann – wie bereits letztes Jahr.

Eine Kollegin habe ihr damals den Tipp gegeben. «Die Skilehrer machen das so gut und mit

so viel Leidenschaft», sagt sie. «Es ist hier klein, aber fein.»

«Mami, ich will i d Schiischuel»

«Stellt euch vor, ihr seid ein Auto oder ein Flugzeug mit einem Steuer», erklärt die Skilehrerin, die vor den Kindern in grossen Bögen den Hang hinunterfährt. «Je nachdem, in welche Richtung ihr dreht, gehen die Ski mit.»

Weiter unten hat ein Mädchen entschieden, dass es, entgegen seinem ersten Impuls, auch mitmachen will. «Mami, ich will i d Schiischuel», wiederholt es immer wieder bitterlich weinend, bis es sich in die Reihe der Ponys einfügen darf.

In der Pause, in der es Apfelschnitze und Gummibärchen gibt, hat das Mädchen ein glückliches Lachen im Gesicht.

Um 16 Uhr verschwindet die Sonne langsam hinter den Hügeln, der Ponylift schliesst, die Familien packen Schlitten, Ski und Snowboards ins Auto, die Strasse leert sich. Steiger hat entschieden, den Betrieb am Sonntag noch einmal aufzunehmen.

«Die Verhältnisse sind bestens.» Danach liegen seine Hoffnungen ganz auf den Sportferien. «Wenn es noch einmal schneit, können wir dann auch den grossen Lift laufen lassen», sagt er. «Ich bin zuversichtlich, dass es klappt.»

Von DiCaprio zu nackten Passagieren: Ustermerin sucht die Liebe

Uster Laura aus Uster sucht bei «First Dates» nach dem Deckel für ihren Topf. Ob Niklas der Richtige ist? Der Auftakt zur dritten Staffel der Fernsehshow ist am 17. Januar auf 3+ zu sehen.

Ach, wäre es doch so einfach mit der Liebe. Könnte man doch sagen, was man mag und was nicht – und jemand anderes wählte dann ein passendes Gegenüber, das im besten Fall perfekt zu einem passt.

Was nach Traumdenken klingt, ist das Konzept der Fernsehshow «First Dates – Nacht für zwei». Die Kandidatinnen und Kandidaten werden einander zugeteilt, ohne zu wissen, mit wem sie ihr erstes Date verbringen werden.

Es folgen ein Drink, ein Essen, ein paar lustige Fotos. Und dann die Entscheidung, ob ein nächstes Treffen gewünscht ist oder ob es beim «First Date» bleibt. Auch in der dritten Staffel begrüsst Maximilian Bau-

mann 80 Schweizer Singles jeden Alters.

Ob die Liebe wirklich blind ist, versuchen in der dritten Staffel der Schweizer Sendung mehrere Teilnehmer herauszufinden. Unter ihnen ist auch Ex-Bachelorette Chanelle Wyrch aus Zug. Und Laura aus Uster. Sie ist bereits die sechste Teilnehmerin bei «First Dates», die aus dem Oberland stammt.

Um eine Erfahrung reicher

Die 21-Jährige studiert Wirtschaftspsychologie an der HSLU und verbringt viel Zeit mit ihren Freunden. Weshalb sie in so jungen Jahren bereits nach der Liebe im Fernsehen sucht und nicht den herkömmlichen Weg geht?

«Ich hatte vorher noch kein Glück im realen Leben, darum wollte ich meine Chance nutzen», sagt sie.

Sie verfolge «First Dates» mit ihrer Familie und habe bereits viele tolle Pärchen gesehen, die sich gefunden hätten. Ausserdem sei sie eine offene, abenteuerliche und neugierige Person, die gerne ausprobieren.

«Für die Show braucht es Menschen, die gerne aus ihrer Komfortzone gehen und offen sind, etwas Neues zu wagen.» Diese Eigenschaften bringt Laura laut eigener Aussage nicht nur mit, sondern sucht diese auch bei einem Partner.

Ihr Ziel ist ein erfolgreicher Abend: «Erfolg, im besten Sinne einen Partner zu finden. Und

wenn nicht, dann bin ich um eine Erfahrung reicher.»

Und dann geht es auch schon los – ihr Date Niklas ist bereits vor ihr im Restaurant, Laura zieht nach. «Den jungen Leonardo DiCaprio finde ich gut», sagt sie nervös in die Kamera. Sie freue sich auf den Abend, sei gespannt auf ihr Date. Wichtig sind der Ustermerin ein schönes Lächeln, strahlende Augen – und sportlich soll er sein. Laura hat Lust, sich zu verlieben.

Ob der 28-jährige Niklas mithalten kann? Zumindest legt er gleich einmal eine sportliche Meisterleistung aufs Parkett des Restaurants und lässt Maximilian Baumann, den Moderator und Gastgeber, staunend zurück. Er ist aktiv, macht Parkour und

ist gerne im Wald. Der gebürtige Süddeutsche lebt in Kloten, räumlich wären die zwei also schon ein «Match». Und er läuft gern barfuss. Ob er Laura damit für sich gewinnt? Was es mit nackten Passagieren, guten Ma-

nieren und schnellen Abgängen auf sich hat und ob sich Laura letztlich in den Augen des jungen Manns verliert, sehen Sie am 17. Januar auf 3+.

Marie Fredericq



Laura strahlt über beide Ohren – ob das an ihrem Date liegt, wird die Sendung am 17. Januar auflösen. Foto: CH Media 3+